

Unter Blut und Hirn und Mark
Und unter zerstückelten Aern
Meiner Streitgenossen wieder.

80. An mir sprang der Stahlkolben des Riesen;
Des Heufers Faust lahnte an mir;
Des Tigers Zahn stumpfte an mir;
Kein hungriger Löwe zerriß mich im Circus.
Ich lagerte mich zu giftigen Schlangen,
Ich zwickte des Drachen blutroten Kamm;
Doch die Schlange stach und mordete nicht,
Mich quälte der Drach' und mordete nicht!

Da sprach ich Hohn den Tyrannen,
Sprach zu Nero: Du bist ein Bluthund!
90. Sprach zu Christiern: Du bist ein Bluthund!
Sprach zu Mulei Ismael: Du bist ein Bluthund!
Doch die Tyrannen erriethen
Grausame Qualen, und würgten mich nicht.

Ha! nicht sterben können! nicht sterben können!
Nicht ruhen können nach des Leibes Mühn!
Den Staubleib tragen! mit seiner Totenfarbe!
Und seinem Siechtum! seinem Gräbergeruch!
Sehen müssen durch Jahrtausende
Das äahnende Ungeheuer Einerlei,

100. Und die geile, hungrige Zeit,
Zimmer Kinder gebärend, immer Kinder verschlingend!
Da, nicht sterben können! nicht sterben können!
Schrecklicher Färner im Himmel,
Hast du in dem Kisthaue
Noch ein schrecklicheres Gericht?

Da, so laß es niederdonnern auf mich!
Mich wälz' ein Wettersturm
Von Karmels Rücken hinunter,
Daß ich an seinem Fuße

110. Ausgestreckt lieg' —
Und leuch' — und zuck' und sterbe!“
Und Ahasveros sank. Ihm klang's im Ohr;
Nacht bedeckte seine borst'gen Augenwimpern.
Ein Engel trug ihn wieder ins Geflüst.
„Da schlaf nun,“ sprach der Engel, „Ahasver;
Schlaf süßen Schlaf; Gott zürnt nicht ewig;
Wenn du erwachst, so ist er da,
Des Blut auf Golgatha du fliehen sahst,
Und der — auch dir vergeiht.“

3. Kaplied.

1. Auf, auf, ihr Brüder, und seid stark!
Der Abschiedstag ist da!
Schwer liegt es auf der Seele, schwer.
Wir sellen über Land und Meer
Ins heiße Afrika.
2. Ein dichter Kreis von Lieben steht,
Ihr Brüder, um uns her;
Uns knüpft so manches teure Band
An unser deutsches Vaterland;
Drum fällt der Abschied schwer.
3. Dem bieten graue Eltern noch
Zum letzten Mal die Hand;
Den tosen Bruder, Schwester, Freund;
Und alles schweigt, und alles weint,
Todblaß von uns gewandt.

4. Ist hart! drum wiehle du, Tambour,
Den Generalsmarsch drein.
Der Abschied macht uns sonst so weich,
Wir weinen keinen Kindern gleich.
Es muß geschieden sein.
5. Lebt wohl, ihr Freunde! Sehn wir uns
Vielleicht zum letzten Mal,
So denkt: nicht für die kurze Zeit,
Freundschaft ist für die Ewigkeit,
Und Gott ist überall.
6. An Deutschlands Grenze füllen wir
Mit Erde unsre Hand,
Und küssen sie; das sei der Dank
Für deine Pflege, Speis' und Trank,
Du liebes Vaterland!